

Porträt Verein familientrauerbegleitung.ch

Was wir tun – kurz und bündig

In der Trauerbegleitung bieten wir als qualifizierte Begleiterinnen und Begleiter folgende Unterstützung:

- Wir besuchen Familien in Akutsituationen zu Hause und helfen ihnen, Gefühle und Gedanken zu sortieren und Schritte des Abschieds miteinander zu gehen.
- Wir beraten Eltern und Bezugspersonen, wie sie Kindern und Jugendlichen und auch der eigenen Trauer Raum geben können.
- Wir fördern Trauergruppen, damit Familien mit ihrem schweren Verlust und ihrer Trauer nicht alleine sind und im begleiteten Austausch Ideen zum Weitergehen finden.
- Wir bieten einen bergenden Rahmen, in dem sich Eltern sowie Kinder und Jugendliche ihrem Alter entsprechend mit dem Thema „Leben und Tod“ auseinandersetzen können.
- Wir halten Vorträge an Schulen, Kitas und anderen Institutionen im pädagogischen, pflegerischen, therapeutischen und seelsorgerischen Bereich zur Sensibilisierung auf das Thema Trauer und Tod.



Vorstand familientrauerbegleitung.ch

v.l.n.r.: Barbara Lehner, Antoinette Brem, Annyett König, Eliane Bieri, Beatrix Kenel

auf dem Bild fehlen: Monika Aemmer, Ruth Aufdermauer

Der Verein familientrauerbegleitung.ch wurde am 6. November 2016 im Sinne von Art. 60 ff. ZGB gegründet und hat Sitz in Luzern. Er ist parteipolitisch und konfessionell neutral. Ziel ist es, jeder Familie nach einem Verlust eine professionelle Trauerbegleitung zu ermöglichen, den Aufbau eines Schweizer Netzwerks von Fachpersonen so wie die Vermittlung von Fachpersonen an Institutionen und Unternehmen. Der Verein finanziert sich über Mitgliederbeiträge, Sponsoren, Spenden und Legate sowie über die Rückvergütungen seiner Leistungen.

Darum braucht es den Verein

In der Schweiz leben rund 23'000¹ Kinder und Jugendliche, die keinen Vater oder keine Mutter mehr haben. Zählt man die verstorbenen Kinder vom vergangenen Jahr hinzu, so trauern rund 23'500² Familien um den Vater, die Mutter, das Kind oder das Geschwisterkind. Und jedes Jahr kommen noch rund 2000³ «neue» Halbweisen oder Waisen hinzu. Trauern mag an sich eine Privatsache sein. Aber die Zahlen lassen aufhorchen – es ist Zeit für einen Weckruf an die Öffentlichkeit. Weil eine nicht verarbeitete Trauer Spätfolgen⁴ wie Bindungsängste, Angstzustände und Depressionen nach sich ziehen und an die nächste Generation weiter gegeben werden können. Studien dazu gibt es viele. Hier will der Verein wirkungsvoll entgegensteuern und bietet Familien in grossen Verlustsituationen eine professionelle Begleitung. Mit Unterstützung während des Trauerprozesses, Aufklärung über die Trauerreaktionen und methodische Stärkung der eigenen Fähigkeiten, selber aus Krisensituationen zu finden.

Einmal angenommen, ein achtjähriges Mädchen verliert seine Mutter. Die Dimension des Todes kann es zwar zu diesem Zeitpunkt bereits erfassen. Aber mit 12 Jahren wird es die Mutter anders vermissen, mit 18 Jahren wieder anders und bei der Geburt seines ersten Kindes fehlt die eigene Mutter noch einmal schmerzlich. Das heisst, das Mädchen wird immer wieder um die Mutter trauern müssen. Wird es aber in seiner Resilienz (Widerstandsfähigkeit) gestärkt und lernt es Methoden kennen, mit seinen Gefühlen umzugehen, wird es die Trauerwellen besser bewältigen können.

Niederschwelliges Angebot

Eine Begleitung zu beanspruchen, bedarf weniger Überwindung als eine Psychotherapie. Eine Familie kann mit einer einzigen E-Mail eine Begleitung anfordern. Eine Stunde mit unserer Fachperson kostet CHF 120.-. Vermag eine Familie die Rechnung nicht zu begleichen und ist keine finanzielle Unterstützung von einer anderen Institution vorhanden, kann sie durch den Vereinsfonds finanziert werden. Von den Familien wird eine Eigenleistung von mindestens CHF 30.- /Std. erwartet.

Eine Einzelbegleitung nach dem Tod eines Geschwisterkindes oder eines Elternteils bedarf in der Regel durchschnittlich fünf bis acht Stunden. Im Anschluss ist eine weitere Begleitung in einer Trauergruppe empfehlenswert.

¹ Tabelle 1, rotes Rechteck

² Summe aus Tabelle 1 und Anzahl verstorbener Kinder aus Tabelle 2

³ Tabelle 3

⁴ William J. Worden (2011): Beratung und Therapie in Trauerfällen, S. 208, Hans Huber Verlag. (=Klinische Praxis), ISBN 078-3-456-84517-3

Spendensuche und andere Quellen

Der Verein ist durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Legate oder Sponsoren finanziert. Der Vereinsvorstand arbeitet seit seiner Gründung ehrenamtlich. Um die professionelle Dienstleistung weiterhin reibungslos anbieten zu können und weiter auszubauen, werden gewisse Aufgaben extern vergeben. Um das Angebot auch finanziell belasteten Familien zugänglich zu machen, muss der Fonds ausgebaut werden.

Qualitativ hohe Dienstleistungen

Der Verein vermittelt nur qualifizierte Personen aus dem Fachpool, die speziell auf die Anforderungen von Kindern und Jugendlichen geschult sind. Anwärter und Anwärterinnen für die Begleitarbeit werden geprüft und nach Bedarf weitergebildet. Die bereits im Einsatz stehenden Familientrauerbegleitenden werden mit regelmässigen Supervisionen unterstützt.

Bekanntheit steigern

Im Rahmen der Sensibilisierung der Bevölkerung stellt der Verein Fachleute zur Verfügung, die in Institutionen, Firmen, Schulen Aufklärungsarbeit, Schulungen oder Workshops durchführen. Die Öffentlichkeitsarbeit konzentriert sich auf gezielte Positionierungen in den Medien und eigene Pressemitteilungen. Begleitend wird das Social-Media-Netz aufgebaut.

Wachsen in allen Bereichen

Der Verein baut sein Netzwerk von professionellen Begleiterinnen und Begleitern laufend aus. Ziel ist es, bis in fünf Jahren 25 qualifizierte Begleiterinnen und Begleiter in den Fachpool aufzunehmen. Die Westschweiz soll in den kommenden Jahren miteinbezogen werden. Seit der Gründung im November 2016 wurden bereits über 100 Mitgliedschaften gewonnen, Tendenz steigend.

Medienanfragen:	Stéphanie Lan-Anh Berger: s.berger@trauer-begleitung.ch , M 079 267 00 37 I
Downloads:	familientrauerbegleitung.ch
Kontakt Verein:	welcome@familientrauerbegleitung.ch

Tabelle 1: Bestand der Waisen- und Halbwaisenkinder in der Schweiz

Anhand der Rentenausschüttung können wir die Zahl der minderjährigen Kinder ablesen, deren Väter und/oder Mütter verstorben sind.

Quelle: AHV-Statistik 2017 «Hinterlassenenrente», Tabellenteil, Seite 11

Tabellenteil

AHV-Statistik 2017

T3 BezügerInnen und Summe der AHV-Renten nach Rentenart und Wohnort von 2007 bis 2017 (Dezember)

T3.1 BezügerInnen der AHV-Renten

T3.1.1 In der Schweiz (Fortsetzung)

Nationalität		Hinterlassenenrenten					Total
		Witwenrente	Witwerrente	Waisenrente (Vater)	Waisenrente (Mutter)	Vollwaisenrente	
SchweizerInnen	2007	43'648	1'566	16'972	6'330	81	68'597
	2008	42'863	1'551	16'605	6'253	76	67'348
	2009	43'206	1'577	17'411	6'379	73	68'646
	2010	42'616	1'510	17'042	6'264	60	67'492
	2011	42'186	1'520	16'597	6'196	53	66'552
	2012	41'404	1'445	16'236	6'099	36	65'220
	2013	41'001	1'432	15'836	5'911	33	64'213
	2014	40'518	1'376	15'486	5'779	32	63'191
	2015	40'232	1'356	15'262	5'686	26	62'562
	2016	39'737	1'301	14'869	5'512	20	61'439
2017	39'311	1'256	14'531	5'441	16	60'555	
AusländerInnen	2007	7'525	459	3'591	1'233	23	12'831
	2008	7'757	436	3'590	1'197	23	13'003
	2009	6'843	371	2'661	946	9	10'830
	2010	7'028	391	2'643	920	8	10'990
	2011	7'219	389	2'571	932	8	11'119
	2012	7'368	371	2'473	863	7	11'082
	2013	7'656	368	2'485	861	5	11'375
	2014	7'934	371	2'446	884	5	11'640
	2015	8'235	369	2'405	842	5	11'856
	2016	8'502	378	2'308	824	7	12'019
2017	8'753	384	2'260	797	10	12'204	
Total	2007	51'173	2'025	20'563	7'563	104	81'428
	2008	50'620	1'987	20'195	7'450	99	80'351
	2009	50'049	1'948	20'072	7'325	82	79'476
	2010	49'644	1'901	19'685	7'184	68	78'482
	2011	49'405	1'909	19'168	7'128	61	77'671
	2012	48'772	1'816	18'709	6'962	43	76'302
	2013	48'657	1'800	18'321	6'772	38	75'588
	2014	48'452	1'747	17'932	6'663	37	74'831
	2015	48'467	1'725	17'667	6'528	31	74'418
	2016	48'239	1'679	17'177	6'336	27	73'458
2017	48'064	1'640	16'791	6'238	26	72'759	

Tabelle 2: Anzahl Todesfälle aufgeteilt nach Alter und Geschlecht

So viele Kinder sind pro Jahr gestorben. Wir wissen nicht, wie viele Geschwister in Trauer sie hinterlassen. Hinter diesen Zahlen steht aber immer eine Familie, welche ein Kind zu Grabe tragen musste.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Thema: Bevölkerung, Geburten und Todesfälle, Todesfälle 2017

Bundesamt für Statistik > Statistiken finden > Bevölkerung > Geburten und Todesfälle > Todesfälle

← Bevölkerung

Todesfälle



Geburten und Todesfälle

Geburten

Fruchtbarkeit

Vornamen der Neugeborenen

Vornamen in der Schweiz

Todesfälle

Sterblichkeit

Lebenserwartung

Anerkennungen der Vaterschaft

Adoptionen

Todesfälle führen zu einem natürlichen Rückgang der Bevölkerung.

	2015	2016	2017
Total	67 606	64 964	66 554
Männer	32 646	31 283	32 156
Frauen	34 960	33 681	34 398
Schweizer	61 280	58 711	60 329
Ausländer	6 326	6 253	6 225
Alter der Gestorbenen			
0-19 Jahre	548	475	470
20-39 Jahre	844	841	822
40-64 Jahre	7 662	7 407	7 277
65-79 Jahre	16 961	16 264	16 584
80 Jahre oder älter	41 591	39 977	41 401
Gestorbene im 1. Lebensjahr ¹	340	316	295

1) Erfülltes Alter

2017: provisorische jährliche Ergebnisse

Quelle: BFS, BEVNAT

Tabelle 3: Anzahl Waisenkinder, die jährlich neu hinzukommen

In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der «neuen» Waisenkinder leicht sinkend.
 Auffällig ist die Überzahl der 10-14 jährigen Kinder.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Thema: Bevölkerung, Datenbank, Tabelle su-d-01.07.03.11

su-d-01.07.03.11 Waisenkinder nach erfülltem Alter beim Tod der Mutter oder des Vaters, 1998-2017

	Alter				
	Total	0-4 Jahre	5-9 Jahre	10-14 Jahre	15-17 Jahre
1998	2 332	314	542	835	641
1999	2 236	338	536	796	566
2000	2 132	304	534	731	563
2001	2 210	335	512	798	565
2002	2 096	302	466	724	604
2003	1 953	201	447	756	549
2004	2 225	267	557	786	615
2005	2 204	284	487	775	658
2006	2 182	265	423	780	714
2007	2 110	253	458	729	670
2008	2 185	285	435	746	719
2009	2 141	262	458	744	677
2010 1)	2 115	243	425	804	643
2011	1 989	258	437	674	620
2012	2 063	262	482	739	580
2013	1 938	271	424	643	600
2014	1 894	238	435	657	564
2015	1 941	244	417	659	621
2016	1 915	215	416	705	579
2017	1 851	247	410	662	532

1) Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst.

Quelle: BEVNAT

Auskunft: Informationszentrum, Sektion Demografie und Migration, 058 463 67 11, info.dem@bfs.admin.ch